

und die klementinische Petrusapokalypse ⁴⁶⁾, die im 13. Jh. z. B. in joachitischen Kreisen Roms nachweislich bekannt waren ⁴⁷⁾. Überhaupt bildete ja damals die geistige Bewegung, die sich auf Joachim von Fiore berief, ein großes Sammelbecken für diese ganze während eines Jahrtausends entstandene eschatologische Literatur. So finden sich auch die fetten Stiere, die der Löwe an sich ziehen wird, in einer pseudo-joachitischen Prophetie, die in der Chronik Salimbenes enthalten war ⁴⁸⁾. Der Text scheint sich zwar auf Karl I. von Anjou zu beziehen, ist aber wenigstens ein Zeugnis für die pseudo-joachitische Herkunft unserer Gedanken, die der Verfasser von Petrus de Vinea I, 1 offensichtlich aufgegriffen und in kaiserlichem Sinne verwandt hat. Man weiß, daß zeitgenössische Vatizinenliteratur am Hofe Friedrichs II. bekannt war ⁴⁹⁾. Die Anschauung von der Nähe des Jüngsten Tages begegnet sogar in amtlichen Schreiben des Kaisers ⁵⁰⁾. Unsere Stelle ergänzt dieses Bild,

⁴⁶⁾ K a m p e r s, Kaiseridee S. 27, vgl. dazu S. 183 Anm. 3 und Kaisermystik S. 99.

⁴⁷⁾ Die Weissagung des Pseudo-Methodius über die Endzeit findet sich z. B. in Vat. lat. 3822 f. 26^v—27^v (H o l d e r - E g g e r, NA. 33, 102), einer Hs. des 13. Jh.s, die nach H o l d e r - E g g e r (a. a. O. S. 97) wahrscheinlich aus einem römischen Minoritenkloster stammt. In derselben Hs. f. 38^v wird der Liber Clementis zitiert (H o l d e r - E g g e r a. a. O. S. 103). Nach K a m p e r s, Kaiseridee S. 183 Anm. 3, wird die klementinische Petrusapokalypse auch als Liber Clementis discipuli S. Petri bezeichnet.

⁴⁸⁾ Bei Salimbene, Chronica, MG. SS. 32, 544 f., fehlt, da ein Blatt der Originalhs. verloren ist, der Anfang einer Prophetie, den H o l d e r - E g g e r später in einer Hs. aus Den Haag gefunden hat. Es heißt dort: *leo iste fortis ... ad se detrahet tauros pingues* (NA. 33, 114).

⁴⁹⁾ Der Kaiser ließ z. B. die sog. Prophetien des Merlin aus dem Französischen ins Arabische übersetzen; vgl. Ch. H. H a s k i n s, Studies in the History of Mediaeval Science (Harvard Hist. Studies 27, 1927) S. 254, dort auch über weitere mystisch-romantische Literatur, die im Umkreis des Hofes begegnet. Prophezeiungen spielten auch eine Rolle in den magisch-okkulten Wissenschaften, die am Hofe gepflegt wurden. Schon die Zeitgenossen schrieben gewisse Vatizinen dem Michael Scotus, dem Astrologen Friedrichs II., zu (H o l d e r - E g g e r, NA. 30, 349—377). Man wird diesen ganzen Bereich nicht als bloße Randerscheinung der naturwissenschaftlichen Neigungen des Kaisers betrachten dürfen, wie etwa H. N i e s e, Zur Geschichte des geistigen Lebens am Hofe Kaiser Friedrichs II., HZ. 108 (1912) 498 f., will, sondern als eigenes, bedeutsames Element der geistigen Welt Friedrichs II., das freilich noch wenig erforscht ist.

⁵⁰⁾ K a n t o r o w i c z, Erg.-Bd. S. 198, weist hin auf BF. 1715 vom Dez. 1227 (MG. Const. 2, 148: *Forte nos sumus, ad quos devenerunt seculorum fines*) und BF. 3767 vom Febr. 1249 (HB. 6, 705 f.: *his diebus novissimis*,